№ 89. Dienstag, den 20. April 1875.

Abonnementspreis:
Im ganzen deutschen Reiche: Jährlich: . . . 18 Mark. ½jährlich: 4 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern: 10 Pf. | Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelerhöhung hinzu.

Insertionspreise:
Für den Raum einer gespaltenen Petitzeile: 20 Pf. Unter „Eingesandt" die Zeile: 60 Pf.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Hofrath J. G. Hartmann in Dresden.

Inseratenannahme gewärtigen:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: Eugen Fort; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Rud. Mosse; Berlin: S. Kornick; Invalidendank, H. Allbrecht; Bremen: E. Schlotte; Breslau: L. Stangen's Bureau; Chemnitz: Fr. Voigt; Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche u. J. C. Herrmann'sche Buchh., Daube & Co.; Görlitz: Ign. M.; Hannover: C. Schüssler; Paris: Havas, Laffite, Bullier & Co.; Stuttgart: Daube & Co., Hamburg: P. Kleudgen; Wien: Al. Oppelik.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Margarethenstrasse No. 1.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung,

den Ausbruch einer Viehseuche in der Türkei betreffend.

Nach amtlicher Mittheilung herrscht gegenwärtig unter dem Schaf- und Rindvieche in der Gegend von Rodosto in der Türkei eine verheerende, der Rinderpest ähnliche ruhrartige Seuche, und es ist deshalb beim Bezuge von Vieh und Thierproducten aus jenen Gegenden größte Vorsicht geboten.

Im Interesse der betheiligten Handeltreibenden und Viehwirthe wird dies andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, 14. April 1875.

Ministerium des Innern.
v. Nostitz-Wallwitz.
Dr. Leuthold.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Tagesgeschichte. (Dresden. Berlin. Breslau. München. Wien. Wiener-Neustadt. Paris. Kopenhagen. Christiania. Konstantinopel.)
Ernennungen, Versetzungen ꝛc. **im öffentl. Dienste.**
Dresdner Nachrichten.
Provinzial-Nachrichten. (Bad Elster. Bautzen. Löbau. Schwarzenberg. Burkhardsdorf.)
Vermischtes.
Statistik und Volkswirthschaft.
Eingesandtes.
Feuilleton. Tageskalender. Inserate.

Beilage.

Börsennachrichten.
Telegraphische Witterungsberichte.
Inserate.

Telegraphische Nachrichten.

Zara, Sonntag, 18. April, Nachmittags. (W. T. B.) **Se. Majestät der Kaiser hat heute früh seine Reise von Knin nach Sinj fortgesetzt und in Urlika die Geistlichkeit, die Bezirksbehörden und die Gemeindebehörden in Audienz empfangen. Auf der ganzen Fahrt wurde der Kaiser von der Bevölkerung sehr enthusiastisch begrüßt.** (Vgl. die „Tagesgeschichte" unter Wien.)

Verona, Sonntag, 18. April, Nachmittags. (W. T. B.) **Ihre kaiserl. und königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen** (welche vorgestern hier eingetroffen sind, bei ihrer Ankunft vom Präfecten empfangen und von der Bevölkerung aufs Freundlichste begrüßt wurden) **reisen morgen nach Bologna und von da nach Florenz weiter. Dem Vernehmen nach würde der Aufenthalt in Florenz bis Ende dieses Monats dauern und dann ein weiterer Aufenthalt in der Lombardei sich anschließen.**

Neapel, Sonntag, 18. April, Abends. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Der deutsche Gesandte, Herr v. Keudell, ist heute aus Rom hier eingetroffen, in feierlicher Audienz vom Könige empfangen worden und hat demselben ein eigenhändiges Schreiben Sr. Majestät des Deutschen Kaisers überreicht. Herr v. Keudell wurde zur Audienz vom k. Ceremonienmeister abgeholt und in einem Hofwagen nach dem k. Palais geleitet, woselbst er eine halbe Stunde bei Sr. Majestät dem Könige verweilte.**

Belgrad, Sonntag, 18. April, Nachmittags. (W. T. B.) **Zur Feier des heutigen Jahrestags der Erhebung Serbiens im Jahre 1815 und der Uebergabe der Festungen an die serbischen Truppen im Jahre 1867 hat heute Vormittag Festgottesdienst in den Kirchen und eine Parade der Truppen, sodann ein großer Empfang beim Fürsten stattgefunden. Zu Ehren des Tages sind die auf Grund eines fürstlichen Decrets geprägten neuen nationalen Silbermünzen in Cours gesetzt worden. Für den Abend ist die Illumination der festlich geschmückten Stadt in Aussicht genommen.**

Athen, Sonntag, 18. April, Morgens. (W. T. B.) **Der König hat sämmtlichen Beschlüssen der Deputirtenkammer, die ihm zur Sanction unterbreitet worden waren, seine Genehmigung ertheilt.**

Ein hiesiges Gymnasium, in welchem anläßlich der Differenzen zwischen der Minorität und Majorität der Deputirtenkammer Störungen der Ruhe stattgefunden hatten, ist auf die Dauer eines Monats geschlossen worden.

Tagesgeschichte.

Dresden, 19. April. Se. Majestät der König haben Sich gestern Nachmittag ½6 Uhr, begleitet von dem Generaladjutanten Generallieutenant Krug v. Nidda, nach Zittau begeben und werden morgen Mittag von dort zurückerwartet. Nach der Rückkehr des Königs werden Ihre königlichen Majestäten sodann noch morgen (Dienstag) Ihren Frühjahrsaufenthalt in der Villa zu Strehlen nehmen.

* **Berlin,** 18. April. Se. Majestät der Kaiser hat in voriger Nacht gegen 12 Uhr die Reise nach Wiesbaden angetreten. Vor dem Diner hatte Se. Majestät nochmals den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck empfangen. In der Begleitung des Kaisers befinden sich der Generaladjutant Graf v. d. Goltz und die Flügeladjutanten Graf Lehndorff, Fürst Radziwill und Graf Arnim. In Wiesbaden ist der Kaiser, telegraphischer Meldung zufolge, heute Vormittag gegen 11 Uhr eingetroffen und unter enthusiastischen Hochrufen der zahlreich versammelten Volksmenge nach dem Schlosse gefahren. Die Stadt ist festlich geschmückt, das Wetter prachtvoll. — Ihre kaiserl. und königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind, telegraphischer Meldung zufolge, vorgestern in Verona eingetroffen. Dieselben wurden bei der Ankunft vom Präfecten empfangen und von der Bevölkerung, die sich sehr zahlreich eingefunden hatte, auf das Freundlichste begrüßt. — Die Arbeiten des Herrenhauses haben mit gestern vorläufig wiederum für mehrere Wochen ein Ende genommen (vgl. unten den Sitzungsbericht). Die Wiederaufnahme der Verhandlung ist voraussichtlich vor Ablauf der nächsten drei Wochen nicht zu erwarten, jedenfalls wird die nächste Sitzung erst dann stattfinden, wenn das Abgeordnetenhaus das Verfassungsänderungsgesetz durchberathen hat. Da nun dies Gesetz am Montag im Abgeordnetenhause die dritte Lesung passirt, so kann die Schlußberathung desselben im Abgeordnetenhause frühestens am 10. Mai erfolgen. Dies wäre der Montag vor dem Pfingstfeste. Ob das Präsidium des Herrenhauses es für geboten hält, noch in der Woche vor dem Pfingstfeste die Herrenhausmitglieder zusammenzuberufen, wird von dem Laufe der Verhandlungen abhängen, welche von den Commissionen des Hauses gepflogen werden. Gewünscht wird allerdings, daß die Commission für die Provinzialordnung ihre Arbeiten derart beschleunige, daß dieses Gesetz bis zu jener Zeit zur Plenarberathung gelangen könne. Von officiöser Seite wird mit großer Befriedigung constatirt, daß das Herrenhaus durch die Abstimmung über das Sperrgesetz entschiedene Stellung zu dem Kampfe zwischen Staat und Kirche genommen und zwar mit großer Majorität den Tendenzen der Regierung zugestimmt hat. Man müsse schon deshalb auf das Abstimmungsverhältniß Gewicht legen, weil dadurch eine Wendung der der Regierungspolitik bisher feindlich gegenüberstehenden Fraction der äußersten Rechten bekundet wird. Unter den 29 Mitgliedern, welche gegen das Sperrgesetz gestimmt haben, befinden sich 16 Katholiken und Polen und nur 13 Evangelische, welche letztern 13 Mitglieder also den ganzen Rest der einst so compacten und mächtigen Fraction Stahl-Gerlach darstellten. Es sei also ersichtlich, daß der größere Theil der Altconservativen unter dem Eindrucke der neuesten feindseligen Schritte Roms von der Nothwendigkeit der Regierungspolitik sich überzeugt haben. — Wie die heutige „N. A. Z." meldet, hat der Kaiser an seinem letzten Geburtstage eine allerhöchste Ordre an das Staatsministerium erlassen, nach welcher der Plan, das Zeughaus in eine Ruhmeshalle der preußischen Armee umzuwandeln, auf Grund des von der bezüglichen Commission entworfenen Projectes in weitere Erwägungen gezogen werden soll. Das Staatsministerium ist beauftragt, über die weitere Ausführung des Planes, sowie über die Beschaffung der Geldmittel Vorschläge zu machen. — Die Berathungen der Enquêtecommission für die Hebung der Pferdezucht sind nunmehr zu Ende geführt worden. Wie man hört, ist in jeder Beziehung Grund vorhanden, mit den Resultaten der Berathung zufrieden zu sein. Dieselben werden jetzt zusammengestellt und demnächst veröffentlicht werden. — In den Redactionsräumen der „Germania" fand vorgestern Nachmittag durch den Criminalinspector Pick auf Requisition des Staatsanwalts zu Posen eine Haussuchung nach dem Manuscript des Posener Correspondenzartikels Statt, in welchem die Excommunication des Pfarrers Kick besprochen war. Nach der „N. A. Z." ist dieselbe resultatlos verlaufen. — In der Nacht zum 15. April ist, wie die „Voss. Ztg." berichtet, ein Einbruch in die Zionskirche verübt, und sind dabei eine goldgestickte Sammtaltardecke und zwei Teppiche entwendet worden. Außerdem haben die Diebe die Thüre der Sacristei gewaltsam gesprengt, aber aus derselben nichts gestohlen. — Der Redacteur der „Germania", Thieme, wurde unter der Anklage, durch Zeitungsartikel sich der Majestätsbeleidigung und der Aufforderung zum Ungehorsam schuldig gemacht zu haben, zur Untersuchung gezogen und gleichzeitig auf den Antrag der Staatsanwaltschaft nach Beschluß des Stadtgerichts wegen der eventuellen Höhe der Strafe und wegen des Verdachts, daß er sich derselben durch die Flucht entziehen dürfte, verhaftet.

L. **Berlin,** 17. April. Beide Häuser des Landtags haben heute Sitzungen gehalten. Das Herrenhaus, dessen Sitzung gegen ½12 eröffnet und bald nach 1 Uhr geschlossen wurde, beschloß zunächst die aus dem Hause der Abgeordneten zu erwartende Provinzialordnung einer besonderen Commission von 20 Mitgliedern und dieser auch die später eingehenden Gesetze, das Dotationsgesetz und das Gesetz über die Einrichtung der Verwaltungsgerichtshöfe zu überweisen. Sodann wurde, nachdem der Referent Graf zur Lippe das Gesetz, betreffend die Wiederherstellung der Grundbücher des Grundbuchamtes Stickhausen zur Annahme empfohlen, diesem Antrage vom Hause ohne jede Discussion entsprochen. Der dritte Gegenstand der Tagesordnung war die zweite Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen. Ein Antrag des Barons v. Senfft-Pilsach, das Gesetz an eine besondere Commission zur Vorberathung zu überweisen, wurde als nach der Geschäftsordnung unzulässig abgelehnt. Bei der Generaldiscussion sprachen die Herren Frhr. v. Landsberg-Offenbeck, Baron v. Senfft-Pilsach gegen und Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode für die Vorlage, worauf die Generaldiscussion geschlossen wurde. In der Specialdiscussion ergriffen zu § 1 das Wort Herr vom Rath für und Graf Brühl gegen die Vorlage. Die Rede des Letzteren gab zu einer Reihe von persönlichen Bemerkungen der Herren Graf Bochholtz, vom Rath, Graf Udo Stolberg Veranlassung, auf die vom Grafen Brühl erwidert wurde. Graf Bochholtz verwahrte sich insbesondere als „Altkatholik", gegen die Unterstellung des Letzteren, daß seine Glaubensgenossen nur Judaslohn zum Reiche hielten. Dann wurden § 1 und demnächst auch die §§ 2—5, letztere ohne Discussion nach den Beschlüssen der zweiten Lesung in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung angenommen. Dasselbe geschah nach einer kurzen Erklärung des Grafen Hompesch mit § 6, und ebenso wurden die §§ 7—16, sowie Titel und Eingang des Gesetzes ohne weitere Discussion angenommen. Die Petitionen, welche zu diesem Gesetz eingegangen, wurden durch diesen Beschluß als erledigt erachtet, und ward hierauf die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung des Hauses ist unbestimmt (vgl. oben). Nach Beendigung der Sitzung wurde sodann noch die Commission zur Vorberathung der Provinzialordnung ꝛc. gewählt; dieselbe besteht aus dem Herzog v. Ujest als Vorsitzenden, dem Grafen Itzenplitz als dessen Stellvertreter, dem Oberbürgermeister Becher (Halberstadt) als Schriftführer, Grafen Ziethen-Schwerin als dessen Stellvertreter und aus den Herren v. Kleist-Retzow, Rasch, v. Winterfeld, Brüning, Hobrecht, Herzog v. Ratibor, v. Wedell, Dr. Elwanger, Graf Maltzan, Frhr. v. Maltzan, Graf Carmer, vom Rath, Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode, v. Mirbach, v. Plötz und v. Voß.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, welcher im Ministerstuhle der Vicepräsident im Staatsministerium Finanzminister Camphausen und der Minister des Innern Graf zu Eulenburg beiwohnten, genehmigte das Haus zunächst in dritter Berathung den Gesetzentwurf, betreffend die Gebühren der Anwälte und Advocaten, desgleichen ohne Discussion in dritter Berathung die Gesetzentwürfe, betreffend die Gebühren der Advocaten, Notare, Scribenten und Wechselnotare im Bezirk des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. M., und betreffend die Erhöhung der Gebühren der Gerichtsvollzieher im Bezirk des Appellationsgerichtshofes zu Köln. Sodann tritt das Haus in die dritte Berathung eines Entwurfs für die Provinzialordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien u. Sachsen ein. Nachdem in der Generaldiscussion die Abgg. Berger und Heeremann gegen, Miquel und Frhr. v. Wedell-Behlingsdorf für den Entwurf gesprochen, ergreift der Minister Graf zu Eulenburg das Wort, um den Gesetzentwurf dem Hause mit warmen Worten zur Annahme zu empfehlen, und erklärt, daß das Haus durch Ablehnung desselben einen groben politischen Fehler machen würde. Hierauf wird die Generaldiscussion geschlossen und nach kurzer Specialdebatte das ganze Gesetz in namentlicher Abstimmung mit 240 gegen 103 Stimmen angenommen, wobei sich 7 Mitglieder der Abstimmung enthalten. Hierauf wird vom Hause folgende, vom Abg. Virchow beantragte Resolution:

„Die Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage in der nächsten Session den Entwurf einer Landgemeindeordnung vorzulegen."

Feuilleton.

Redigirt von Otto Banck.

K. Hoftheater — Neustadt — 18. April. Gesammtgastspiel der Mitglieder des Friedrich-Wilhelmstädter Theaters in Berlin unter Leitung des Hrn. Directors Emil Neumann zum ersten Male: „Die Fledermaus", komische Operette in 3 Acten nach Meilhac und Halevy, bearbeitet von C. Haffner und R. Genée. Musik von Johann Strauß.

Da die Theaterzeit noch günstig, unser Bühnenpersonal vollzählig und spielfähig beisammen ist, das als Specialität im Berliner Friedrich-Wilhelmstädter Theater gepflegte Operngenre nicht der künstlerischen Aufgabe einer Hofbühne zugehört, so hat man mit diesem Gesammtgastspiel wohl hauptsächlich dem Amusement des Publicums dienen wollen. Möge bei der Wahl seines Repertoires auch der gute Geschmack berücksichtigt bleiben.

Nachdem Johann Strauß durch sein großes Talent legitimer und beliebter Nachfolger seines berühmten Vaters 25 Jahre die Tanzwelt beherrscht hatte, trat er unter die Operncomponisten, um auch Nachfolger und Nachahmer Offenbach's zu werden und dessen Operngenre Wienerisch heimatzlich zu pflegen. Wenn aber — nach Wienerischem Ausdruck — durch Erzeugung von etwa 300 Tanzcompositionen die schöpferische Kraft ermüdet wurde — wie sich bei Johann Strauß längst (mit Ausnahme des Walzers „An der schönen blauen Donau") bemerkbar machte — so ist es etwas zu spät zu solchem Uebergange in eine neue, künstlerisch bedeutendere Musikgattung, auch wenn man ihn leicht nimmt und übersieht, daß Offenbach, als Vorbild genommen, für sein Operngenre mit Geist und dramatischem Leben in seltener Weise begabt ist. Strauß fand zudem als specifischer Tanzcomponist seine Phantasie so festgebannt in die Walzer- und Polkarhythmik mit ihrer populär sinnlichen, heiter anmuthigen, hüpfenden Melodik, daß sie sich aus dieser begrenzten musikalischen Denk- und Formweise mit aller Anstrengung nicht mehr herausfinden konnte. Auch die Sätze im langsamen Tempo und die eingeschobenen Verbindungsglieder der Hauptmotive zeigen mehr oder minder eine nur maskirte Tanzphysiognomie. Seine Opern — „Indigo", „Der Carneval in Rom", „Die Fledermaus" — sind eben Strauß'sche Tanzmusik mit Gesang, Tanzopern, und öfter scheinen die Tanzweisen zuerst entstanden und Worte nachträglich angepaßt zu sein. Aber der Reiz munterer, heiterer, lebenslustiger Melodik bleibt ihnen, populärer und gefälliger in der Wirkung, als die mühsame Musik geringerer Talente, die mit langweiligem Ernst strebsam agiren. Und an einer geschickten und gewandten instrumentalen und auch gesanglichen technischen Behandlung fehlt es ihnen von Seiten des vielgeübten Tanzcomponisten nicht. Ihr Bühnenleben wird freilich so kurz sein, wie ihr musikalischer Gehalt gering; nachdem sie genugsam amusirt haben, verschwinden sie rasch und gründlich in den Archiven der Theater.

Die „Fledermaus" ist zwar nicht in melodischer Erfindung die frischeste der genannten drei Opern, aber in gewandter Gestaltung in Betreff der Technik und der theatralischen Wirkung vielleicht die bessere, wenn auch die kaleidoskopartige und musikalisch kurzathmige Zusammenstellung von Walzer- und Polkamotiven darin nicht verlassen ist. Der erste Act steht gegen die beiden andern zurück. Das sehr hübsche und lustig belebte Walzerfinale des zweiten Actes, das hier an rechter Stelle steht, würde, obwohl wie überall die dramatische Durcharbeitung und Steigerung fehlt, noch größeren Effect machen, wenn wir bis dahin nicht schon mit einer so beträchtlichen Zahl von Walzermelodien regalirt wären.

Die Gesellschaft scheint zwar keine Mitglieder zu zu haben, welche durch individuelle Vollendung ihrer Leistung in diesem Genre besonders hervorragen, aber sie ist fertig und routinirt eingespielt und vereinigt mit einem raschen Ensemble zum Theil auch jene belebende Lust an der Darstellung, die immer erfolgreich wirkt. Und einige Mitglieder bieten mehr durch eine überaus munter bewegliche, lebensfrohe, oft pikant und komisch pointirte Ausführung, die sich doch von zu starkem Uebergreifen zum Possenhaften — wenigstens in dieser Vorstellung — fern hält: so die Soubrette Fräulein v. Csepesanyi, Hr. Swoboda und Hr. Brandt. Die gesanglichen Leistungen, denen deutliche und dem Ausdruck entsprechende Behandlung des Textes nicht fehlt, können für die Ansprüche der Musik als befriedigend gelten; Frl. Preuß tritt darin mit angenehmer Stimme vortheilhaft hervor.

Das Sujet ist nach der sehr komischen und anmuthigen Posse „Le Réveillon" wienerisch bearbeitet und hat dabei leider ganz erklecklich an Witz und Reiz eingebüßt und an Trivialität gewonnen; es führt uns nicht in die gute Gesellschaft, bleibt aber mit gutem Tact in anständiger Haltung, auch wenn es uns die Lustbarkeit der Demimonde zeigt. Jedenfalls bewahrt es uns unter den Textbüchern dieser bedenklichen Operngattung den Vorzug einer an sich hübsch componirten und zum Theil ergötzlich durchgeführten Handlung. E. Banck.

Residenztheater. Am 17. April trat Frl. Anna Heinsius vom landschaftlichen Theater zu Graz in dem anziehenden, unverwüstlich wirksamen Alpengenrebild „Das Versprechen hinter'm Herd" von Baumann auf. Wenn auch fast alle specielleren Theaterfreunde dieses Stück schon in mehr oder minderer Vorzüglichkeit gesehen haben und klar darüber sind, daß seine Hauptcharakteristik am besten in Wien und München vermöge der nöthigen Bekanntschaft mit den Gebirgssitten zur Ausführung gekommen ist und überhaupt ohne die virtuose Geläufigkeit im Dialekt, im Nationalgesang, im Jodeln und Juchzen nicht vollständig zur Wirkung gebracht werden kann, so bietet doch diese Piece einem strebsamen Talente gar manche ausgiebige Chancen dar.

Bei solcher Gelegenheit ist es freundlich und tactvoll vom Publicum, das verhältnißmäßige Erreichen der sehr schwierigen Aufgabe der Randrolle dankbar entgegenzunehmen, und diese Auffassung kam denn auch mit Recht der Gastin zu Gute. Ihre unbefangene, sich voll und frisch dem Gegenstande hingebende Persönlichkeit machte einen angenehmen Eindruck. Sie entwickelte in der Rede einen gesunden, herzlichen, oft sehr warmen Ton, der für die Schwächen des unausgebildeten Gesanges entschädigt; ihre Geberde und Mimik mit dem fröhlichen Lachen unterstützt den Sinn ihrer Rede und zum Vortheil der strebsamen Gesammtleistung wirkt keckes Bühnentemperament anregend mit. Man darf Frl. Heinsius vorläufig wenigstens als eine rathsame Interimsacquisition für das Soubrettenfach ansehen, wobei noch die Aussicht auf Fortentwickelung eine mögliche Erweiterung verspricht. Herr Karl war mit seinem Dialekt in der Partie Michel Quantner ganz am Platze. Dem kleinen Singspiel folgte in trefflicher Darstellung der beliebte Schwank „Der liebe Onkel".

Es sei hier darauf hingewiesen, daß der so reich begabte erste Komiker des Residenztheaters, Hr. Alexander, am Mittwoch, den 21. April, in der Gesangsposse von Berg und Kalisch „Einer von unf're Leut", den Isaak

SLUB
Wir führen Wissen.